

Unter anderem in dieser Ausgabe:

**STADTPARTEITAG: ERGEBNISSE & BERICHT** s. 2 & 3

**JUGEND: LANDESVERBAND TRAF SICH IN LEIPZIG** s. 5

**HALBZEIT: BERICHT AUS DER STADTRATSFRAKTION** s. 6

**MITGLIEDERZAHLEN: GEGEN DEN SCHWUND** s. 8

Veranstaltungstipp

## Neumitgliedertreffen & Party

Neumitglieder-Plausch mit unserer Kulturbürgermeisterin Skadi Jennicke ein. Im Anschluss gibt es eine kleine Party im Liebknecht-Haus.

Fr. 02.12. ab 15 Uhr - siehe letzte Seite

# Mitteilungsblatt

Ausgabe 11/2016

Zeitung von DIE LINKE. Leipzig

**DIE LINKE.**



Am 21. Oktober kam der 5. Stadtparteitag zu seiner zweiten Tagung zusammen. Alle Infos dazu auf den **Seiten 2 & 3**

Bild: Timman, Loos

## Ein solidarisch finanzierter Nahverkehr ist nötig!

**Franziska Riekewald** Zur Zukunft des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) in Leipzig

Manchen kommt es sicher vor, wie der Film „Und täglich grüßt das Murmeltier“: Die jährlichen Preiserhöhungen bei Bus und Bahn. Auch nächste Jahr wird es wieder eine Preiserhöhung geben. Deshalb drängt unsere Stadtratsfraktion seit Jahren konsequent auf die Untersuchung alternativer Formen der Finanzierung des öffentlichen Nahverkehrs. Denn klar ist: Auch steigende Fahrpreise allein können auf Dauer den Finanzbedarf der Verkehrsunternehmen nicht kompensieren. Nein, sie machen den Nahverkehr unattraktiv, erzeugen Frust und verschärfen die wirtschaftliche Situation vieler Familien in Leipzig.

Zunächst noch einmal deutlich: Die Finanzierungs- und Infrastrukturprobleme der Verkehrsunternehmen sind schon heute immens und werden sich weiter verschärfen, wenn nicht endlich eine Gegensteuerung gelingt. Die Gewährleistung von Mobilität für alle gehört jedoch zur Daseinsvorsorge und ermöglicht Teilhabe am Leben. Aber nicht nur das, sondern auch die Umweltbilanz ist bei Bussen und Bahnen wesentlich besser als beim Auto. Autos machen Lärm, Dreck und benötigen große Teile des öffentlichen Raums, der für andere Dinge fehlt. Von dem Ausbau und der Stärkung des ÖPNV profitieren also alle, auch FahrradfahrerInnen und FußgängerInnen. Dieser Ausbau ist jedoch dringend nötig, denn bei einer wachsenden Stadt wie Leipzig wäre das Verkehrschaos vorprogrammiert,

wenn der ÖPNV auf dem derzeitigen Niveau stagniert.

Kann das Bürgerticket eine Lösung für die Finanzierung sein?

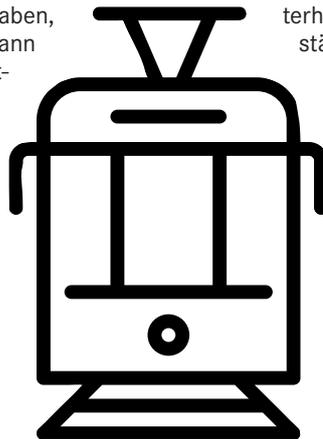
Das Bürgerticket ist eine Finanzierungsvariante, die solidarisch die Lasten auf viele Schultern verteilt, die das komplizierte Tarifsystem abschafft, größere Stabilität in der Finanzierung ermöglicht und den ÖPNV attraktiver macht. Im Moment gilt es, die konkrete Ausgestaltung eines Bürgertickets zu diskutieren: Wollen wir z. B. Kinder, Jugendliche, Menschen mit niedrigem Einkommen von der Finanzierung ausnehmen oder vermindert heranziehen? Ich bin der Meinung, auch beim Bürgerticket muss es eine solche Differenzierung geben. Erfahrungen aus Kommunen, die ein Bürgerticket haben, belegen ausnahmslos, dass dann die öffentlichen Verkehrsmittel deutlich stärker genutzt werden. Das heißt weniger Autos, weniger Staus, weniger Lärm, weniger Umweltbelastung. Wichtig ist, dass wir dazu ins Gespräch mit den Leipzigerinnen und Leipzigern kommen. Denn es bedarf deren breite Unterstützung. Wie in unserem Kommunalwahlprogramm geschrieben, wollen wir die Einführung eines Bürgerti-

ckets mit einem Bürgerentscheid verbinden. Einer der nächsten Schritte muss jedoch eine Verständigung mit der Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag sein, da die wichtigste rechtliche Voraussetzung für ein Bürgerticket eine Verankerung im Sächsischen Kommunalabgabengesetz ist. Es gilt deshalb, dass Thema weiter in der Öffentlichkeit zu halten, um den Druck auf die Landesregierung zu erhöhen.

Was das Bürgerticket nicht leisten kann, ist der Abbau des Investitionsstaus und die Finanzierung der Infrastrukturmaßnahmen. Zum Beispiel muss in den nächsten Jahren endlich der barrierefreie Ausbau von Bus- und Straßenbahnhaltestellen vorangetrieben werden. Dazu bedarf es auch weiterhin öffentlicher Gelder. Diese

städtischen Zuschüsse bzw. Landes- und Bundesmittel gilt es auch bei der Einführung eines Bürgertickets zu erhöhen.

Auch dafür muss sich DIE LINKE auf allen Ebenen stark machen. In die Beratungen zum Haushalt 2017/2018 der Stadt Leipzig hat die Stadtratsfraktion deshalb wieder eine Erhöhung des Zuschusses an die LVB beantragt. Wir werden sehen, ob sich diesmal eine Mehrheit im Stadtrat dafür findet.



# Blickpunkt Bundestagswahl: Leipzig zum Motor für soziale Gerechtigkeit in Sachsen entwickeln!

Adam Bednarsky Nachbetrachtung des Stadtvorsitzenden Adam Bednarsky zum 5. Stadtparteitag, 2. Tagung, der Partei DIE LINKE. Leipzig am 22. Oktober 2016

Prekarisierung, LehrerInnenmangel, Rentenpolitik und die Zukunft des Stadtverbandes waren die zentralen Themen unseres Stadtparteitages am 22. Oktober. Die Delegierten nahmen ohne Gegenstimme

den Dringlichkeitsantrag des Stadtverbandes „Leipzig zum Motor für soziale Gerechtigkeit in Sachsen entwickeln!“ an, der die inhaltlichen Leitlinien unseres Stadtverbandes für die nächsten Monate bestimmen soll. Diese bestehen aus: Der konsequenten Fortführung der Kampagne „Die Rente geht uns alle an!“, die maßgeblich vom

Vorstandsmitglied Dr. Dietmar Pellmann getragen wird. Darüber hinaus prägen die Themen Wohnungspolitik, Bildungspolitik und die Zurückdrängung prekärer Beschäftigungsverhältnisse im Verbund mit den Gewerkschaften entscheidend unsere Handlungsagenda. Damit unterstreicht die Leipziger LINKE: Wir sind das soziale, politische Gewissen der Stadt, wir sind die moderne, alternative, soziale Gestaltungspartei!

Im Referat des Vorsitzenden wurde erläutert, dass die politische Agenda in Europa und in Deutschland derzeit viel zu entscheidend durch Rechtspopulisten mitbestimmt wird. Die Geister der Vergangenheit erwachen einmal mehr zum Leben, und es sind Parteien wie die AfD, die immer unverhohlener Ausgrenzung und Rassismus befördern. Um diesem Rechtspopulismus Einhalt zu gebieten, müssen wir in der öffentlichen Auseinandersetzung die Sachlichkeit und Vernunft in die politische Debatte und Kultur zurückholen. Zur Sachlichkeit gehört es, die Debatte über die Ursachen von Flucht vom Kopf auf die Füße zu stellen. Dem Paradigma der globalen Öffnung von Märkten folgend, haben die westlichen Staaten in den letzten Jahrzehnten dazu beigetragen, dass arme Länder ihre Märkte öffnen mussten und durch die Zerstörung traditioneller regionaler Wirtschaften die Lebensgrundlage von Millionen Menschen gefährdet wurde. Der weltweite Wohlstand der Wenigen basiert auf der Armut, der Ausbeutung und dem Hunger von vielen.

Aber auch die gegenwärtige neoliberale Politik in Deutschland bereitet durch die zunehmende Ungleichheit den Boden für den aktuellen Erfolg der AfD, die mit ihrem Kurs der Ausgrenzung und der nationalistischen Überhöhung als scheinbare Alternative der verunglückten Selbstwertsteigerung der Entrechteten da steht. Es ist ein Treppenwitz der Geschichte, dass hier eine Alternative zu den Konsequenzen des Neoliberalismus durch eine Partei kommen soll, die sich in ihrem Programm selbst zum Neoliberalismus bekennt.

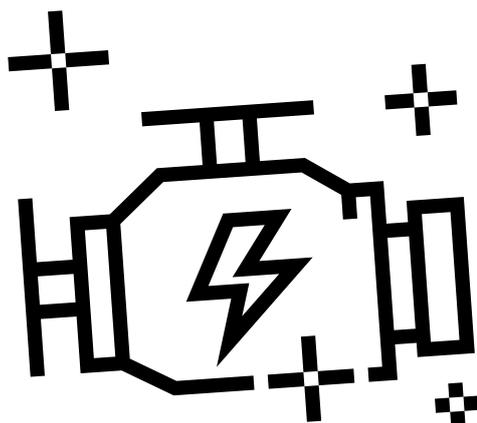
Die Folgen der neoliberalen Politik gehen auch nicht an der wachsenden Stadt Leipzig spurlos vorbei, in der nicht nur die Bevölkerung, sondern auch die Armut anwächst. Obwohl sich die allgemeine Armutsquote in letzter Zeit etwas verringert hat, verharrt sie nach wie vor bei etwa 25 Prozent, während es bundesweit 15 und in Sachsen 19 Prozent sind. Leipzig bleibt damit die sächsische Armuthauptstadt und nimmt auch im Vergleich der Großstädte bundesweit eine negative Spitzenposition ein. Hingegen ist Altersarmut mit etwa 15 Prozent noch vergleichsweise niedrig. Das wird sich aber in den nächsten Jahren radikal ändern. Altersarmut fällt nicht vom Himmel. Sie baut sich während des Erwerbslebens auf. So hatte Leipzig neben dem heutigen Landkreis Görlitz seit 1990 stets die höchsten Arbeitslosenquoten. Aus diesen unterbrochenen Erwerbsbiografien resultieren dann niedrigere Rentenansprüche. Immer mehr Menschen sind in Leipzig auf Sozialleistungen angewiesen. Bei der sozialen Mindestsicherung waren es 2014 fast 78.000. Mit diesen Menschen und für diese wollen wir die politische Stimme erheben, auch und gerade in Leipzig. Betrachten wir diese Zahlen und den Wählerzuspruch der letzten Jahre in Leipzig, erkennen wir das – derzeit – schlummernde Potential. In Leipzig erhielten wir 1999 und 2004 bei Landtagswahlen einen Zuspruch von 55.000 Stimmen, 2014 waren es nur noch 43.000. Lasst uns an alte Erfolge anknüpfen, und es soll an die Worte von Monika Runge beim Parteitag erinnert werden: „Wir müs-

sen den Begriff der Alternative für DIE LINKE zurückgewinnen!“ Wir sind als Stadtpartei in der Verantwortung, in einer Stadt, die größer und vielfältiger wird, dementsprechend eine Vielfalt politischer und inhaltlicher Angebote von links zu liefern. Das passiert nicht von allein, hier sind wir alle gefragt. Der Stadtverband sollte diesen Prozess moderieren und ggf. initiiierend tätig werden.

Weitere Herausforderungen der nächsten Monate für unseren Stadtverband sind die Bundestagswahlen im September 2017. Wir als mitgliederstärkste Kreisorganisation der LINKEN in Sachsen und im Bund haben dabei eine besondere Verantwortung. Das heißt im Klartext, eigenständige inhaltliche Angebote für das Wahlprogramm und den Wahlkampf zu unterbreiten, angemessen zur finanziellen Absicherung beizutragen, aber auch mit eigenen Kandidatinnen und Kandidaten aufzuwarten. Diese sollen authentisch, kompetent und überzeugend sein. Auf unserer Gesamtmitgliederversammlung am 21. Januar werden wir zwischen mehreren Kandidierenden auswählen können. Da wir in Leipzig aktuell kein Mitglied des Bundestages der LINKEN haben, es also nicht um eine Wiederwahl geht, haben alle Kandidatinnen und Kandidaten ihre Chancen. Wir nehmen auch die Direktwahl als LINKE in Leipzig ernst. Daher sollten wir mit Personen in den Wahlkampf gehen, die in der Stadtgesellschaft bereits eine gewisse Bekanntheit erlangt haben und mitten im Leben stehen. Als LINKE. Leipzig wollen wir deutlich machen, dass DIE LINKE in der größten Stadt Sachsens wieder personell im Bundestag vertreten ist.

Abgerundet wurde der Stadtparteitag mit den Wahlen der Delegierten zum Landesparteitag und zum Landesrat. Folgende GenossInnen wurden als Landesparteitagsdelegierte gewählt: Adam Bednarsky, Marco Böhme, Steffi Deutschmann, Cornelia Falken, Oliver Gebhardt, Elisabeth Gerbsch, Elke Gladytz, Anne Gorskih, Marco Götze, Margitta Hollick, Kay Kamieth, Volker Kütow, Helga Lemme, Tilman Loos, Skadi Jennicke, Juliane Nagel, Dietmar Pellmann, Sören Pellmann, Kerstin Popp, William Rambow, Franziska Riekewald und Heiko Rosenthal. Im Landesrat werden Petra Ertel, Oliver Gebhardt, Helga Lemme und Siegmund Mai unseren Stadtverband vertreten.

Mit diesem Stadtparteitag sind die Weichen gestellt für die Arbeit der nächsten Monate. Jetzt liegt es an uns allen, diesen Weg erfolgreich gemeinsam zu gehen: Packen wir es an!



# Die AG Zukunft präsentiert erste Zwischenergebnisse auf dem Stadtparteitag

**Steffen Rohkohl** 177 Fragebögen wurden bereits ausgewertet

Auf der 2. Tagung des 5. Stadtparteitages stellte die AG Zukunft den Zwischenbericht des derzeit noch laufenden innerparteilichen Diskussionsprozesses vor. Seit Anfang des Jahres organisierte die Arbeitsgruppe über zwanzig Gesprächsrunden in den Gliederungen unseres Stadtverbandes sowie eine Fragebogenaktion, durch die alle Leipziger Genossinnen und Genossen die Chance erhalten, sich an der Ausgestaltung unserer Zukunftsstrategie zu beteiligen. Eine solche Strategie soll die Attraktivität unseres Stadtverbandes weiter erhöhen, Mitmachstrukturen innerhalb der Partei fördern, die Vernetzung mit der Zivilgesellschaft stärken und uns bei der Vorbereitung auf den anstehenden Wahlkampf im kommenden Jahr unter die Arme greifen.

In den lebhaften Gruppendiskussionen, die in Ortsverbänden, Stadtbezirksverbänden oder in der Stadtratsfraktion geführt wurden, forderten die Genossinnen und Genossen unter anderem mehr Unterstützung von leitenden Personen, konkrete Aktionen, um direkt vor Ort wirtschaftlich-schwachen Menschen zur Seite zu stehen oder auch die weitere Verjüngung der Stadtverbands-Strukturen.

Auch die Fragebogenaktion brachte Dank der tatkräftigen Unterstützung unserer Basis erste wertvolle Ergebnisse. Nach aktueller Zwischenauswertung von 177 Fragebögen können beispielsweise folgende zwei Trends abgeleitet werden: 74 Prozent der Befragten

sprachen sich für eine Regierungsbeteiligung auf der Landesebene aus. 75 Prozent gaben an, sich im nächsten Jahr beim Bundestagswahlkampf beteiligen zu wollen. Weiterhin beantworteten die Genossinnen und Genossen Fragen zu ihrer Mediennutzung, gaben an, wie der Stadtverband sie bei ihrer politischen Arbeit unterstützen kann, bewerteten die unterschiedlichen Gremien der Linkspartei oder trafen Aussagen über ihre politischen Interessen.

Zudem verdeutlichten Schautafeln, die während des Stadtparteitages im Tagungssaal aufgestellt wurden, dass unser Stadtverband – hingegen oft geäußerten Annahmen – wächst! Seit Jahresbeginn durften wir in unseren Reihen 70 neue Genossinnen und Genossen begrüßen, die überproportional die Altersgruppe zwischen 21 und 30 Jahren vertreten.

Die AG Zukunft lädt alle Genossinnen und Genossen, die sich bisher nicht an der Fragebogenaktion beteiligt haben, herzlich dazu ein, dies noch zu tun. Zudem können die konkreten Zwischenergebnisse von allen Mitgliedern des Stadtverbandes eingesehen und kommentiert werden. Für weitere Informationen wendet euch bitte an die Geschäftsstelle im Liebknechthaus oder besucht die AG Zukunft bei einer ihrer kommenden Sitzungen. Die AG Zukunft trifft sich am dritten Dienstag im Monat um 20 Uhr im Liebknechthaus.

## Zahlen, Beschlüsse & Wahlergebnisse

**Tilman Loos** Der Stadtparteitag besteht laut Delegiertenschlüssel aus 113 Mandaten. Von diesen waren, wie dem Bericht des Vorsitzenden der Mandatsprüfungskommission, Sigfried Kretzschmar zu entnehmen war, 108 durch Wahl vergeben, darunter 60 Frauen (55,6%). Entschuldigt fehlten beim Stadtparteitag 20 Delegierte (18,5%) und unentschuldigt 12 (11,1%). Anwesend waren folglich 76 Delegierte (70,4%), wovon 41 Genossinnen (53,9%) waren. Es hatten sich 11 Gäste angemeldet.

Beschlossen wurden:

- Der Finanzplan für das kommende Jahr
- sowie ein Änderungsantrag zu diesem, der den Jugendfonds von 4.000 € auf (wieder) 5.000 € anhebt
- und der Dringlichkeitsantrag „Leipzig zum Motor für soziale Gerechtigkeit in Sachsen entwickeln“ des Stadtvorstandes.

Diese Dokumente finden sich alle auf der Website unseres Stadtverbandes unter „Dokumente“ - „Stadtparteitag“ - „5. Stadtparteitag“ - „2. Tagung“.

Es wurden die 22 Landesparteitagsdelegierten unseres Stadtverbandes (Ergebnis siehe rechts) sowie unsere Mitglieder im Landesrat gewählt. Nicht erneut kandidiert haben Sigfried Kretzschmar, Michael-Alexander Lauter und Edeltraud Bacher, denen an dieser Stelle zu danken ist. Im Landesrat wird Leipzig nun vertreten durch Helga Lemme, Petra Ertel, Oliver Gebhardt und Sigmund Mai. Als Nachrücker gewählt wurde Andreas Willnow.

Ein weiteres kleines Highlight war die Parteitags-Visualisierungssoftware, welche die AG LINKE Entwickler\*innen gebastelt hatte, auf der man beispielsweise den aktuellen Tagesordnungspunkt und die Redner\*innenliste sehen konnte.

Wahl der Landesparteitagsdelegierten		
Name	Stimmen	%
<b>Jugendliste, Mindestquotierung</b>		
Anna Gorskih	65	83,3%
Elisa Gerbsch	57	73,1%
<b>Jugendliste, gemischt</b>		
William Rambow	56	71,8%
Oliver Gebhardt	42	53,8%
<i>Andy Sauer</i>	31	39,7%
<i>Jona Grimm</i>	9	11,5%
<b>allgemeine Liste, Mindestquotierung</b>		
Skadi Jennicke	62	79,5%
Conny Falken	57	73,1%
Kerstin Popp	54	69,2%
Steffi Deutschmann	50	64,1%
Margitta Hollick	47	60,3%
Jule Nagel	47	60,3%
Franziska Riekewald	47	60,3%
Ellke Gladytz	44	56,4%
Helga Lemme	44	56,4%
<i>Barbara Höll</i>	37	47,4%
<i>Marianne Küng-V.</i>	37	47,4%
<i>Monika Runge</i>	35	44,9%
<i>Ilse Lauter</i>	32	41,0%
<i>Jenny Leschke</i>	12	15,4%
<b>allgemeine Liste, gemischt</b>		
Heiko Rosenthal	60	80,0%
Marco Böhme	59	78,7%
Adam Bednarsky	57	76,0%
Volker Külöw	57	76,0%
Sören Pellmann	48	64,0%
Kay Kamieth	44	58,7%
Tilman Loos	44	58,7%
Marco Götze	43	57,3%
Dietmar Pellmann	33	44,0%
<i>Stephan Sander</i>	31	41,3%
<i>Keith Barlow</i>	28	37,3%
<i>Michael Lauter</i>	28	37,3%
<i>Siegfried Schlegel</i>	24	32,0%
<i>Karsten Fehske</i>	20	26,7%
<i>Stefan Richardt</i>	14	18,7%
<i>Jona Grimm</i>	12	16,0%
Nicht gewählt bzw. ab einem Ergebnis von 25% als Nachrücker*innen gewählt sind alle <i>kursiv geschriebenen</i> Namen.		

## Das Weißbuch der BRD

**Heinz Bilan** Die Bundesregierung treibt die Militarisierung voran

Das strategische Konzept der Bundesregierung zur weiteren Militarisierung ihre Innen- und Außenpolitik im Interesse des deutschen Imperialismus liegt nun vor.

Unsere Vorschläge - mehrere Mitglieder folgten unserem Aufruf - fanden kein Gehör, dafür aber die einiger „Spezialisten“ aus den USA, Englands, den baltischen Staaten und sogar aus Mali. Man kann unschwer erraten warum. Es ist ein besorgniserregendes Dokument. Ausdrücklich erhebt Deutschland einen Führungsanspruch auf politischen, militärischen und ökonomischen (Rüstungsexport) Gebiet. Die sattsam bekannte globale Expansion des deutschen Imperialismus, die im vorigen Jahrhundert zu zwei furchtbaren Weltkriegen führte, wird hier für die Gegenwart und Zukunft konzipiert.

Dass Frau von der Leyen dabei nicht kleinlich ist, zeigt ihr Vorhaben, bis 2030 nicht weniger als zusätzlich 130 Mrd. für die Neuausrüstung der Bundeswehr auszugeben. Sie soll damit strategisch neu ausgerichtet

werden. Ihre Fähigkeiten, weltweit die Interessen deutscher Konzerne und Banken wahrzunehmen, sollen ausgebaut werden. Es ist das Geheimnis dieser Bundesregierung, was daran neu sein soll.

Natürlich ist das Dokument voller Lügen und unbewiesenen Behauptungen. Kein Wort, dass seit der Auflösung des Warschauer Vertrages unzählige Kriege entfacht wurden ( z. B. erstmals mit deutscher Beteiligung in Jugoslawien, aber auch in Afghanistan, Syrien usw.), sondern die Behauptung in Europa gäbe es eine „einzigartige Friedensordnung“, als gebe es keine handfesten Drohgebärden gegen die Russische Föderation (mit großer Beteiligung der Bundeswehr zu Lande, zu Wasser und in der Luft), als gebe es keine Unterstützung für die Ukrainische Regierung im Krieg gegen das eigene Volk.

Nicht umsonst warnen ehemalige Offiziere und Generale der NVA der DDR, „der militärische Faktor darf nicht erneut bestimmendes

Instrument der Politik... werden“ und, „die forcierte Militarisierung Osteuropas ist kein Spiel mit dem Feuer - es ist ein Spiel mit dem Krieg“.

Das deutsche Volk hat schon einmal auf Warnungen vor drohender Kriegsgefahr nicht gehört. Das darf nicht noch einmal passieren. Frau von der Leyen hat erneut zu Stellungnahmen über das Weißbuch aufgefordert.

DIE LINKE, ihre Gliederungen und die Mitglieder dürfen dabei nicht fehlen. Wir sollten unsere Forderungen zur NATO, gegen Auslandseinsätze der Bundeswehr, gegen Aufrüstung und Rüstungsexport in Briefen oder Mails an das Bundesministerium für Verteidigung erheben.

Auch sollten wir Aufweichversuchen aus den eigenen Reihen im Interesse fragwürdiger Koalitionen deutlich begegnen, sonst verlieren wir den Anspruch, eine linke, eine sozialistische Partei zu sein und machen uns allein überflüssig in Deutschland.

## fds-Akademie in Leipzig

**Steffen Klötzer** Veranstaltung für Mitglieder und Interessierte

Am Samstag, dem 26.11.2016 findet in der Villa Rosental (Humboldtstraße 1, 04105 Leipzig) die Akademie des „Forum Demokratischer Sozialismus“ (fds) statt. Hier das Programm in der Kurzfassung:

### 11:00 Uhr Workshops:

- praktischer Selbstverteidigungsworkshop für Frauen (bequeme Kleidung und Mut zum Zuschlagen sind mitzubringen)
- Workshop zum Bundestags-Wahlprogramm mit Halina Wawzyniak
- Ich brauche Publikum! Viel mehr Publikum! Politische Kommunikation mit Facebook mit Mark Seibert
- Was ist ein Weltraumlift und werden wir damit den Kapitalismus besiegen? mit Phlo Bokor

### 13:30 Workshops:

- Weimarer Verhältnisse oder historische Zäsur? - Die Rechte zwischen den Wahlen mit Dr. Gerd Wiegel und David Begrich
- Linke Sammlungsbewegungen in Europa - Zukunft der Linksparteien oder Traumwerkstatt? mit Dominic Heilig, Sebastian Reinfeld und Martin Delius
- Repräsentation besser organisieren! - Welche Chancen haben Parteien heute noch? mit Benjamin Immanuel Hoff, Dr. Oliver Decker und Julia Schramm
- Was macht eine gute Kampagne aus? mit Mark Seibert, Marco Radojevic und Thomas Dudzak

### 15.45 Uhr Workshops:

- Kommunalpolitik: Vernetzt euch Genossinnen und Genossen! Linke Kommunalpolitik in Ost und West mit Luise Neuhaus, Christiane Schneider, Mandy Eißing, Gunda Pollock-Jabbi
- Transparenz, Beteiligung und Teilhabe - Was braucht die Digitalisierung von Politik, Parlament und Partei? mit Annette Sawatzki, Roman Ebener, Helena Peltonen, Halina Wawzyniak
- Arbeit, Soziales und Gedöns? - Welche Anforderungen gibt es an moderne linke

Sozial- und Arbeitsmarktpolitik in der Bundesrepublik? mit Simone Luedtke (angefragt), Kerstin Liebich, Gabi Zimmer

- Die Gesellschaft - eine Männerumkleide? mit Dr. Joanna Gwiazdecka, N.N. Mädchenmannschaft, Jana Hoffmann

### ab 21:30 Uhr:

- DIE LINKE und die Popkultur - Von Ernst Busch zur Anti-Alles-Aktion und Disco (Ort: Konsumzentrale, Industriestraße 85-95, 04229 Leipzig)

Das Komplette Programm und mehr Infos auf: [www.fds-akademie.de](http://www.fds-akademie.de)

## DEM TRÜBSINN EIN ENDE:

### Gibt es eine Chance auf r2g und für einen Politikwechsel nach der Wahl?

Eine Veranstaltung der fds-Akademie u.a. mit Dr. Katarina Barley, Dr. Dietmar Bartsch und Dr. Anton Hofreiter

26. November 2016, 19 Uhr  
Leipzig, Konsumzentrale,  
Industriestraße 85-95  
[www.fds-akademie.de](http://www.fds-akademie.de)



## Zu besuch beim Pavillon der Hoffnung e.V.

Andy Sauer Was bisher war, was aktuell passiert, was folgt

Susanna Karawanskij und einige ihrer Mitarbeiter\*innen folgten am 13. Oktober der Einladung von Vertreter\*innen des Pavillons der Hoffnung e.V. zu einem gemeinsamen Treffen, um sich über die bisherigen und die aktuellen Projekte des Vereins auszutauschen. Der Pavillon der Hoffnung ist ein geistliches Begegnungszentrum auf dem Gelände der Alten Messe, welches unter anderem Platz für Gottesdienste, Kunst, Kultur, soziale Hilfeleistungen oder verschiedene andere größere Veranstaltungen. Unter anderem fand das „Welcome2Stay“ im Juni in den Räumlichkeiten statt. Einmal im Monat findet zudem ein sogenannter Freundesgeburtstag statt, welcher Bedürftigen und einsamen Menschen einen Platz zum Treffen und Verständigen gibt.

Derzeit entsteht in einer, bis dato noch nicht genutzten, 250 m<sup>2</sup> großen Halle ein Indoor-Spielplatz, in welchem das Projekt „Play together“ umgesetzt werden soll. Dieses richtet sich sowohl an Kinder aus wohlhabenderen Familien als auch für jene aus einkommensschwachen Familien, Heimkinder sowie Kinder von Geflüchteten und soll ein Ort der Begegnung, des gemeinsamen Spielens und des Kennenlernendes werden. Im Vordergrund stehen die Vermittlung von Werten wie Toleranz und Verständnis, aber auch Wissen in anderen Sprachen sowie Kompetenzen in Länderkunde und anderen Kulturen. Dies gilt nicht nur für die Kinder – die Möglichkeit des Austauschs besteht selbstverständlich auch für deren Eltern. Die Eröffnung der neuen Halle ist auf Anfang 2017 datiert.

Nachdem uns der gesamte Komplex vorgestellt wurde, setzten wir uns mit den Vertreter\*innen zusammen, um über die zukünftige Zusammenarbeit zu beraten. Neben der Vermittlung zu anderen möglichen Kooperationspartner\*innen konnten wir auch einige finanzielle Fördermöglichkeiten finden, um künftige Vorhaben und Ideen des Vereins unterstützen zu können. Wir wünschen den vielen (ehrenamtlichen) Helfer\*innen auch in Zukunft viel Kraft und Erfolg bei ihren Projekten!

① Mehr Infos: [www.pavillon-leipzig.de](http://www.pavillon-leipzig.de)



Bild: Daniel Knorr



Bild: Tilman Loos

## Landesjugendplenum in Leipzig

Steffen Juhra linksjugend [solid] Sachsen traf sich zur Vollversammlung in Leipzig

Am Wochenende vom 28. bis 30. Oktober traf sich die Linksjugend Sachsen im Haus der Stadtmission in Leipzig zu ihrem Landesjugendtag. Neben der Wahl eines neuen Schatzmeisters, der Landesparteitagsdelegierten und Vertreter\_innen für den Landesrat (Gremium der LINKEN Sachsen) und den Länderrat (Gremium des Linksjugend Bundesverbandes), stand die Versammlung voll unter dem Zeichen der anstehenden Bundestagswahl.

So wurden die Grundsteine gelegt für eine eigenständige Jugendwahlkampagne 2017, nachdem in sechs Diskussionsrunden etliche Änderungsanträge besprochen wurden, und ein kurzes Leitlinien-Papier zur Kampagne verabschiedet, welches die sächsischen Schwerpunkte abstecken soll. Dabei bleibt zu betonen, dass es weder den Anspruch hat, das Wahlprogramm der Partei zu ersetzen noch die Kampagne der Bundesebene der Linksjugend, an deren Ausarbeitung alle 16 Bundesländer beteiligt sind. Vielmehr wollen wir in diesen sechs Themengebieten Ergänzungen und Pointierungen vornehmen, um dadurch die vorhandenen Kampagnen zu bereichern. Die Themenschwerpunkte sind hierbei: Prekäre Arbeits- und Lebensverhältnisse, Demokratie für alle, Laizismus, Europa, Recht auf Stadt und Energiewende, wobei viele Forderungen im Kern schon im Landesjugendwahlprogramm 2014 enthalten waren. Außerdem beschloss das Landesjugendplenum einen Kandidaten als offiziellen Jugendkandidaten bei seiner Bewerbung auf der Landesliste zur Bundestagswahl zu unterstützen. Zwei Bewerber standen zur Wahl und

das Votum erhielt mit 88,8 % Tilman Loos, der in seiner Bewerbung dafür warb, den politischen Stillstand mit einer offensiven und einfachen Sprache anzugehen und unter anderem einen deutlichen politischen Schwerpunkt auf Transparenz bei Diäten und Ressourcen legte, die Bundestagsabgeordneten zur Verfügung stehen. Auch in diese Richtung ging ein Beschluss, mit dem die Linksjugend sich dafür aussprach, dass DIE LINKE eine Erneuerungsquote von 33,3 % bei sämtlichen parlamentarischen Wahlen einführt sowie LINKE-Abgeordnete sich selbst zu einer Deckelung der persönlichen Diäten beim Bruttoentgelt (2015 waren das: 2916 Euro pro Monat) und damit einem durchschnittlichen Arbeiter\_innen-Gehalt, verpflichten.

Beim Landesjugendplenum waren insgesamt 91 Leute, wobei wir 12 Neueintritte auf dem Plenum selbst hatten. Dabei fielen die enorm vielen neuen Gesichter auf, die zu ihrem ersten oder maximal zweiten Landesjugendplenum kamen. Fast zum Abschluss der Tagung verabschiedeten wir mit Marie Wendland unsere scheidende Jugendkoordinatorin. Marie war bereits bevor sie 2014 die Stelle als JuKo antrat fünf Jahre lang ehrenamtlich im Beauftragtenrat tätig und gehört damit mit ihren 25 Jahren bereits zu den dienstältesten Mitgliedern im Jugendverband. Mit viel Lachen und einigen Tränchen wurde sie gebührend vom Plenum verabschiedet und Jakob Müschen (ebenfalls bisher Leipzig) als ihr Nachfolger zum 1.1.2017 begrüßt.



## Bericht zur Halbzeit der Wahlperiode der Fraktion DIE LINKE im Leipziger Stadtrat

Sören Pellmann Teaser

Etwa die Hälfte der aktuellen Wahlperiode der Fraktion DIE LINKE im Leipziger Stadtrat ist vorbei. Zeit für uns Bilanz zu ziehen und ein paar Ausblicke zu geben. Unsere Fraktion hat seit Beginn der Wahlperiode gut 75 Anträge eingebracht und 93 Anfragen gestellt. Dazu kamen 55 Haushaltsanträge für das Haushaltsjahr 2015/2016 und 57 für den bevorstehenden Doppelhaushalt. Es wurden 148 Pressemitteilungen geschrieben und etwa 170 Redebeiträge im Stadtrat gehalten. DIE LINKE im Leipziger Stadtrat ist damit die Fraktion mit den meisten Aktivitäten.

Die rasant ansteigende Bevölkerungszahl bringt vor allem im Bereich der Bildung erhebliche Herausforderungen mit sich. Wir liegen bei vielen Baumaßnahmen von Kitas und Schulen nicht im Plan bzw. die Maßnahmen werden regelmäßig immer teurer.

DIE LINKE wird sich neben den baulichen Instandhaltungen und Neubauten auch dafür einsetzen, dass in den Kitas ausreichend sehr gut ausgebildetes Personal zur Verfügung steht. Jegliche Formen von PPP-Projekten lehnen wir als DIE LINKE ab.

In den letzten Jahren haben wir jegliche Erhöhungen der Elternbeiträge abgelehnt, das werden wir auch weiterhin so tun, denn frühkindliche Bildung darf nicht von der finanziellen Stellung der Eltern abhängen.

Ein weiterer Schwerpunkt stellt für uns das Wohnen dar. Wir haben es in Leipzig mit erheblichen Verdrängungen und Mietpreissteigerungen zu tun. Hier sind wir als LINKE

gefordert, dass uns Mögliche zu tun, um hier Einhalt zu gebieten. Ein erster Erfolg war der Beschluss zum Wohnungspolitischen Konzept, aber auch in den Haushaltsberatungen sind wir zum Thema Wohnen aktiv geworden. In den kommenden Monaten werden wir uns gemeinsam mit der Zukunft des ÖPNV intensiver auseinandersetzen. Hier gilt es, die Frage nach der Attraktivität und der Finanzierung zu beantworten.

Zu Fragen der Demokratie und der weiteren demokratischen Entwicklung wurden aus unserer Fraktion Vorschläge erarbeitet und beschlossen. Dabei soll immer wieder deutlich gesagt werden, Feinde der Demokratie müssen auch weiter so genannt und gegen sie muss vorgegangen werden. Ob diese nun Legida, Pegida, der AfD oder der NPD hinterherlaufen, ist vollkommen egal. Im Kampf gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Neonazismus waren und sind wir ein verlässlicher Partner.

In den zurückliegenden Monaten ist es uns auch gelungen, mit Skadi Jennicke eine herausragende Persönlichkeit als neue Bürgermeisterin für den Bereich Kultur zu wählen. Das war kein leichter Weg, aber auch auf diesen Erfolg können wir als Fraktion stolz sein. Um auf alle einzelnen Aspekte zur Halbzeit einzugehen, wird die Fraktion zum Ende des Jahres ihre Halbzeitbilanz in Form eines Kallenders für das kommende Jahr präsentieren.



## Sprechstunden & Sozialberatung

### DIE LINKE vor Ort

Redaktion MiB Sprechstunden und Termine von und bei DIE LINKE. Leipzig

DIE LINKE bietet zahlreiche Kontaktmöglichkeiten und Beratungsangebote vor Ort an, die von allen Interessierten kostenlos wahrgenommen werden können.

#### Sprechstunden:

- jeden letzten Mi. 16:00 Uhr, WK-Kulturbüro, Mariannenstr. 101, Abgeordnetensprechstunde mit MdL Franz Sodann
- 17. November 16:00 Uhr, Bürgerverein Gohlis, Lindenthaler Str. 34, Bürgersprechstunde mit MdL Cornelia Falken
- 22. November 16:00 Uhr bis 18:00 Uhr, INTERIM, Demmeringstr. 32, Bürgersprechstunde mit der Stadträtin Naomi-Pia Witte
- 5. Dezember 16:00 bis 18:00 Uhr, WK-Büro Grünau, Stuttgarter Allee 16, Bürgersprechstunde mit dem Stadtrat Sören Pellmann

#### Sozialberatungen:

- jeden Mi. 11:00 bis 15:00 Uhr, linXXnet, Bornaische Str. 3d, Sozialberatung mit Marko Forberger (Dipl.-Sozialpädagoge)
- jeden Do. 15:00 bis 17:00 Uhr, Wahlkreis - Büro Grünau, Stuttgarter Allee 16, Sozialberatung mit Dr. Dietmar Pellmann
- jeden 1. & 3. Do. 14:00 bis 18:00 Uhr, Wahlkreis - Kulturbüro, Mariannenstr. 101, Sozialberatung mit Steffen Klötzer
- jeden 2. & 4. Do. 12:00 bis 15:00 Uhr und 16:00 bis 19:00 Uhr, INTERIM, Demmeringstr. 34, Sozialberatung mit Marko Forberger (Dipl.-Sozialpädagoge)
- jeden Mo. 15:00 bis 19:00 Uhr, linXXnet, Bornaische Str. 3d, Leipzig, Vereinsberatung (Alles rund um Buchhaltung & Projektabrechnung für gemeinnützige Vereine & Initiativen), Anmelden: prinzeessin@linxx.net

#### Im Stadtrat:

Die Fraktionssitzungen der LINKEN sind für alle Interessierten öffentlich.

- Fraktionssitzung: 09. November, ab 17:00 Uhr, Raum 259, Neues Rathaus
- Ratsversammlung: 17. November, ab 14:00 Uhr, Ratssaal, Neues Rathaus

Reihe: Partei erklärt

diesmal: Wie finanziert sich eigentlich unsere Partei?

## Jugendvotum ade?

Linksjugend Leipzig Liebe Partei, wir müssen reden!

Als parteinaher Jugendverband wird von uns als Linksjugend Leipzig doch meistens viel erwartet. Wir sollen (und wollen) auf die Partei inhaltlich einwirken, alle ihre Schritte kritisch und dennoch solidarisch zugleich beobachten. Wir machen Politik für junge Menschen, die vielleicht nicht sofort von der Partei angesprochen werden. Dennoch hat unsere Arbeit auch Strahlkraft für DIE LINKE. Viele unserer Mitglieder helfen der Partei in Wahlkämpfen – auch, weil es zum Teil vom parteinahen Jugendverband erwartet wird. Die Wichtigkeit der Zusammenarbeit zeigt sich immer wieder, wenn das Verhältnis Partei und Jugendverband regelmäßig überprüft und diskutiert wird, so auch nach der letzten Stadtvorstandswahl durch Adam Bednarsky. Neben dieser gemeinsamen Arbeit gibt es auch stillschweigende Vereinbarungen, die über Jahre hinweg zählen – doch hier drüber müssen wir noch einmal reden, liebe Partei. Konkret geht es um den Stadtparteitag und die Anerkennung eines Jugendvotums. Denn Jugendlisten in einer Delegation sind nicht nur für die allgemeine Verjüngung einer Dele-

gation gedacht, vielmehr geht es hierbei auch um die Akzeptanz des Jugendverbandes durch die Partei und eine Wertschätzung der gemeinsamen Arbeit. Die Nicht-Nominierung unseres Kandidaten zum Landesparteitag hat bei uns großes Entsetzen hervorgerufen. Ist die Stimme der Linksjugend in der LINKEN überhaupt etwas wert? Das Jugendvotum ist keine unverbindliche Aussage auf einem Plenum oder ein gutes Bauchgefühl. Wir schlagen euch unsere Kandidat\*innen immer nach einem dezidierten Wahlverfahren vor. Auf unserer Vollversammlung, dem Stadtjugendtag, stellen sich aktive Linksjugend Mitglieder zur Wahl für dieses Votum vor. Wir sind schwer enttäuscht, dass am 22. Oktober am Jugendverband vorbei entschieden wurde und scheinbar der gegenseitige Respekt nicht mehr allzu groß ist.

Auch nach dieser schmerzlichen Erfahrung wollen wir weiterhin mit dir zusammenarbeiten – nur nicht so. Scheinbar müssen wir ernsthaft über unser Verhältnis neu reden und gegenseitige Erwartungshaltungen transparenter gestalten.

## Neues aus dem Parteivorstand

**Franziska Riekewald** Für alle, die nicht auf dem Stadtparteitag anwesend waren, möchte ich hiermit einen ersten kleinen Bericht über die bisherige Arbeit im Parteivorstand geben, in dem ich seit dem Magdeburger Parteitag Mitglied bin.

Im Sommer fand die Klausurberatung des Parteivorstandes in Rostock statt. Auf dieser wurde u. a. der geschäftsführende Parteivorstand gewählt. Außerdem wurden dort natürlich viele Formalien erledigt. So wurden auch die Zuständigkeiten im Parteivorstand festgelegt. Ich bin dabei jetzt zuständig für die Themen Kommunalpolitik, Ostdeutschland und für Verkehrspolitik.

In der ersten Sitzung des Parteivorstandes nach der Sommerpause ging es dann um die Auswertung der Landtagswahl in Mecklenburg-Vorpommern. Schon hier wurde deutlich, dass die Einschätzungen im Parteivorstand deutlich auseinandergehen. Zwei Wochen später stand die Auswertung der Abgeordnetenhauswahl in Berlin an. Wir hatten glücklicherweise einen Wahlsieg zu diskutieren. Aber umso kontroverser wurde hier nun die Debatte geführt, ob man dieses gute Wahlergebnis für Rot-Rot-Grün auf den Bundestagswahlkampf übertragen kann. Denn auf derselben Sitzung stand ein, von unserem Bundesgeschäftsführer Matthias Höhn verfasster Entwurf für unsere Wahlstrategie zur Bundestagswahl auf der Tagesordnung. Dieses Papier wurde sehr kontrovers diskutiert. Auch ich habe Kritik an diesem Papier

geäußert, u. a. ging mir die Kapitalismuskritik nicht weit genug. Und auch die Abgrenzung zu den anderen Parteien ist mir nicht eindeutig genug. Da helfen Sprüche wie: „die Hoffnung muss zurück“ nur bedingt. Ich bin der Meinung, nur mit dem Prinzip Hoffnung auf eine Regierungsbeteiligung der LINKEN locken wir keine WählerInnen hinter dem Ofen hervor. Das Papier lässt außerdem außer Acht, dass es aus meiner Sicht im Moment kein linkes Lager gibt, das man für eine politische Wende aktivieren könnte. Wir dürfen nicht vergessen, dass SPD und Grüne den neoliberalen Kapitalismus stützen. Ein Bündnis auf Bundesebene ist mit beiden Parteien, meiner Meinung nach, nicht zu haben, ohne Akzeptanz der Politik der Agenda 2010 und der Kriegspolitik der NATO. Im Erfurter Programm unserer Partei wird die Veränderung der gesellschaftlichen Kräfteverhältnisse als „strategische Kernaufgabe der LINKEN“ bezeichnet. Eine solche Koalition wäre der Abschied von dieser Kernaufgabe. Das waren u. a. die Gründe, warum dieser Entwurf der Wahlstrategie keine Mehrheit im Parteivorstand gefunden hat. Es wurde nun der geschäftsführende Parteivorstand beauftragt, ein neues Papier zu erarbeiten. Dieses werden wir in der Parteivorstandssitzung im Dezember diskutieren. Gerne komme ich mit Euch dazu ins Gespräch und würde mich über entsprechende Einladungen in Versammlungen der Basisorganisationen sehr freuen.

**Tilman Loos** Unsere Partei hat im Wesentlichen vier Haupteinnahmequellen. Diese sind:

- **staatliche Parteienfinanzierung:** Diese bildet die Haupteinnahmequelle. 2015 hat DIE LINKE ca. 11 Mio. Euro bekommen. Die Höhe bestimmt sich wie folgt: Es werden alle Stimmen aus der letzten Bundestags- und Europawahl (min. 0,5 % der Zweitstimmen nötig) sowie den jeweils letzten Wahlen in den einzelnen Bundesländern (min. 1 % nötig) zusammengezählt. Für die ersten 4 Mio. Stimmen gibt es 0,85 € je Stimme, für jede weitere 0,70 €. Dazu bekommen wir 0,38 € für jeden Euro, den wir als Mitgliedsbeitrag, Mandatsträgerbeitrag oder Spende bekommen haben, wobei die Obergrenze je Person bei 3.300 € liegt. Zudem gibt es eine absolute Obergrenze für alle Parteien. Das ganze Geld bekommt unser Bundesverband, wobei die Landesverbände 0,50 € je Stimme bei der letzten Landtagswahl qua Gesetz „weitergeleitet“ bekommen.
- **Mitgliedsbeiträge:** An Mitgliedsbeiträgen haben wir letztes Jahr knapp 9,4 Mio. Euro bekommen. Dieses Geld geht direkt an die Landesverbände, welche dann entscheiden, wie viel an die Kreisverbände weitergegeben wird. In Sachsen bekommen die Kreisverbände 47 % und der Landesverband 53 % der Mittel.
- **Spenden:** An Spenden hat DIE LINKE 1,8 Mio. Euro in 2015 eingenommen. Die Spende erhält die Ebene, an die gespendet wird. Die Spenden schwanken meist sehr stark und steigen in Wahlkampfzeiten sprunghaft an. Wir bekommen Spenden nur von natürlichen Personen. Unternehmensspenden bekommen wir nicht, und laut Satzung verzichten wir auch „grundsätzlich“ auf diese, wobei Ausnahmen mit Zustimmung des jeweils nächsthöheren Vorstandes beschlossen werden können.
- **Mandatsträger\*innenbeiträge:** Das sind gesonderte Beiträge, die unsere Mandatsträger\*innen in Kommunalparlamenten, Landtagen, Bundestag und Europaparlament zahlen müssen. Meistens werden diese vor Listenaufstellungen mit den Kandidat\*innen vereinbart. Diese Beiträge sind laut einem neuen Rechtsgutachten sogar einklagbar. Sie gehen an die jeweilige Gliederungsebene der Partei, wo die jeweilige Wahl stattgefunden hat (Ausnahme: Euopaparlament. Dieses Geld bekommt der Bundesverband und nicht die Europäische Linke). Mandatsträger\*innenbeiträge haben 2015 ca. insgesamt 4,4 Mio., Euro ausgemacht.

# Können wir den Mitgliederschwund unseres Stadtverbandes stoppen?

**Adam Bednarsky** Zu aktuellen Entwicklungen bei der LINKEN Leipzig

In diesem Jahr ist die Anzahl der Mitglieder im Stadtverband von 1.249 am Jahresanfang auf mittlerweile 1.266 gestiegen. Dies ist ein sehr erfreulicher Trend, der auch aus dem Eintritt von 68 neuen Mitgliedern erklärbar ist. Es liegt nunmehr an uns, dass es diesbezüglich nicht bei einer Momentaufnahme bleibt. Wir alle sind aufgerufen, die Neuen in unseren Reihen zu begrüßen und zu integrieren.

ein tragfähiges Erfolgsrezept eines pluralistischen Stadtverbandes sein. Wenn wir uns die Altersgruppenverteilung unserer Mitglieder und Neumitglieder anschauen, zeigt sich klar, dass wir verstärkt Menschen aus der Mitte des Lebens gewinnen und binden müssen. Erfreulicherweise sind knapp 30 Prozent unserer Neumitglieder unter 25 Jahre alt. Hier greift die erfolgreiche

Ehrenamt meistern müssen. Verjüngen wir die Strukturen gerade in den Orts- und Stadtbezirksverbänden. Die Arbeit an der Basis und die Verankerung in den Stadtteilen war immer ein Garant für unsere erfolgreiche politische Arbeit. Fördern wir als Stadtverband die inhaltliche Arbeit im Jugendverband und in den IG- und AG-Strukturen. Gerade bei letzteren sollten wir auf die „Menschen mit

Vergleich: Mitgliederzahlen (DIE LINKE. Leipzig) und Bevölkerung Stadt Leipzig (nach Alterskohorten)																
	16-20	21-25	26-30	31-35	36-40	41-45	46-50	51-55	56-60	61-65	66-70	71-75	76-80	81-85	86+	insg.
SV Leipzig absolut	18	66	89	69	59	31	32	49	82	113	77	87	160	159	175	1.266
SV Leipzig in %	1%	5%	7%	5%	5%	2%	3%	4%	6%	9%	6%	7%	13%	13%	14%	
Stadt Leipzig in %	4%	7%	12%	10%	8%	7%	7%	8%	6%	7%	5%	7%	6%	3%	3%	
Differenz in %-punkten	2,3%	2,3%	4,5%	4,7%	3,2%	4,2%	5,0%	3,8%	0,0%	-2,4%	-1,2%	0,0%	-6,6%	-9,1%	-10,7%	
Vergleich: Neumitglieder (DIE LINKE. Leipzig) und Bevölkerung Stadt Leipzig (nach Alterskohorten)																
	16-20	21-25	26-30	31-35	36-40	41-45	46-50	51-55	56-60	61-65	66-70	71-75	76-80	81-85	86+	insg.
SV Leipzig absolut	8	19	16	9	9	1	1	4	1	0	0	0	0	0	0	68
SV Leipzig in %	12%	28%	24%	13%	13%	1%	1%	6%	1%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	
Stadt Leipzig in %	4%	7%	12%	10%	8%	7%	7%	8%	6%	7%	5%	7%	6%	3%	3%	
Differenz in %-punkten	-8,0%	-20,4%	-12,0%	-3,1%	-5,3%	5,2%	6,0%	1,8%	5,0%	6,5%	4,9%	6,9%	6,1%	3,5%	3,1%	

Tabelle: AG Zukunft (Daten) / Adam Bednarsky (Vorlage)

ren. Der Stadtvorstand unter der Ägide der Neumitgliederbeauftragten Lisa Umlauf und Stephan Sander haben mittlerweile einige Neumitgliedertreffen organisiert. Im Verbund mit dem Jugendverband, den Stadtbezirksverbänden und weiteren Gliederungen unseres Stadtverbandes müssen wir dahingehend arbeiten, dass die Neumitglieder Freude an der aktiven politischen Teilnahme in unserer Stadtpartei finden. Der Generationswechsel im Verbund mit einem Generationenmix soll

Jugendarbeit gerade des Jugendverbandes, die in den letzten Jahren – zu Recht – stark gefördert wurde. Wir sollten nunmehr den Fokus erweitern und beginnen, die Defizite in der Altersgruppe zwischen 26 und 55 Jahren auszugleichen. Gewinnen wir Menschen für unsere Strukturen, denen eine Vielzahl unserer politischen Forderungen gilt. Gewinnen wir Menschen, die aktiv im Erwerbsleben stehen, MultiplikatorInnen sein können und den Spagat zwischen Arbeit, Kindern und

ten im Leben“ achten, die uns gern punktuell durch ihre Expertise aus dem Berufsleben unterstützen können, aber nur wenig Zeit für häufige Sitzungstermine haben. Auch Mitglieder ohne Zeit für ein Parteiengagement sind willkommen. Auch schon die finanzielle Unterstützung durch Beiträge, kleine wie größere, ist enorm wichtig für unsere Arbeit. Wir müssen Ideen entwickeln, wie wir zukünftig Frauen noch besser ansprechen und für unsere Partei gewinnen können.

## Ausschreibung Wahlkampfleiter/in

Für die Organisation der Bundestagswahlen 2017 in Leipzig stellt der Stadtvorstand DIE LINKE. Leipzig eine Wahlkampfleiterin/einen Wahlkampfleiter auf Honorarbasis für die Zeit 1. Mai 2017 bis zum 30. September 2017 ein. Erwartet werden:

- Mitgliedschaft in der Partei DIE LINKE
- Organisations- und Leitungserfahrungen
- Kenntnisse der

- Strukturen des Stadtverbandes DIE LINKE. Leipzig
- selbstbewusstes Auftreten in der Öffentlichkeit
- Flexibilität des Zeitfonds
- gute EDV-Kenntnisse
- gute Kenntnisse der Parteistrukturen in der Stadt Leipzig sowie auf Landes- und Bundesebene

Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen erwarten wir bis zum 5. Dezember 2016 per Post an den Stadtvorstand DIE LINKE. Leipzig, Braustraße 15, 04107 Leipzig, bzw. per Mail an: steffi.deutschmann@dielinke-leipzig.de

Mit solidarischen Grüßen  
Adam Bednarsky, Vorsitzender der LINKEN. Leipzig



5 Bilder aus dem Oktober

*Bild links oben:* Am 12. Oktober fand im INTERIM eine Veranstaltung mit Daniel Schwerd (einziger Landtagsabgeordneter DIE LINKE in NRW, ehemals Piratenpartei) zum Thema Netzpolitik als linke Gesellschaftspolitik statt.

*Bild rechts oben:* Am 20. Oktober fand in Grünau ein Bürgerforum zum Thema Rente im Rahmen der Rentenkampagne statt. Ort war die Völkerfreundschaft.

*Bild rechts mitte:* Ein ziemlich volles INTERIM. Marco Böhme diskutiert mit Patrick Pritscha über die extreme Rechte in Umweltschutzbewegungen.

*Bild rechts unten:* Lesung von Katja Kipping im gut gefüllten Saal der Gaststätte & Pension Goldene Höhe aus ihrem Buch zum Thema Geflüchtete und Fluchtursachen.

*Bild rechts mitte:* Infostand am 28.10. zum Thema Rente am Bayerischen Bahnhof.



Bilder i.U. v.l.o.: Grex, Sören Pellmann, Linksjugend Leipzig, Kay kamieth, Christian Schäfer

**kurz & knackig**

Redaktion Kurze Notizen aus der Partei

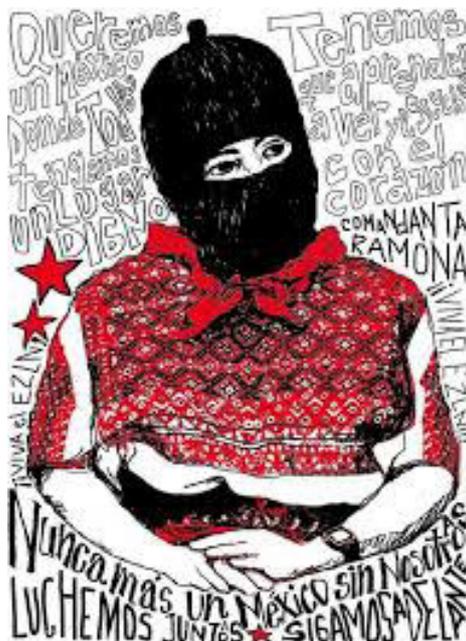
■ **Arbeiterliederchor Leipzig:** Die historische ArbeiterInnenbewegung hat ihren Kampf für ein besseres Leben immer auch musikalisch geführt, vor allem mit Gesang! Wir singen gemeinsam klassische Lieder der ArbeiterInnen- und Friedensbewegung und aktuelle politische Lieder: Auch ihr seid herzlich dazu eingeladen, mit uns

zu singen. Die Treffen sind regelmäßig jeden Donnerstag ab 20:00 Uhr im Liebknecht-Haus (Braustr. 15).

■ **Veranstaltungsmitschnitt:** Wer die Veranstaltung mit Daniel Schwerd im linXXnet zum politischen Erbe der Piratenpartei verpasst hat, findet diese bei Youtube als Mitschnitt: <http://gleft.de/1uv>

■ **Redaktion sucht Mitstreiter\*innen:** Wer sich an der Arbeit der Redaktion des Mitteilungsblattes beteiligen möchte, melde sich bei Steffi Deutschmann: [vorstand@die-linke-in-leipzig.de](mailto:vorstand@die-linke-in-leipzig.de)

■ **Gebraten und Verkauft?** Am 24. November diskutiert DIE LINKE. Leipzig-Süd ab 19:00 Uhr im linXXnet zum Thema Tierrechte.



### „Vivas nos queremos!“ - Wir wollen leben.

Björn Reichel / AG LISA Vortrag über die feministische Bewegung in Mexiko

Am 25.11.1981 beschlossen lateinamerikanische Feministinnen in Mexiko, dieses Datum zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen und Mädchen zu erklären und gingen erstmals als soziale Frauenbewegung für ihre Anliegen auf die Straße.

13 Jahre später begann der Kampf der Zapatistischen Armee der Nationalen Befreiung (EZLN), in dem es neben wirtschaftlichen und demokratischen Forderungen auch um den Kampf der Frauen für ihre Rechte ging. Während die feministischen Gruppen in den Städten zunehmend an Stärke und Einfluss verloren, begannen Bewusstwerdungsprozesse mit neuen Strategien indigener Frauen, der sich in den „revolutionären Frauengesetzen“ manifestierte, die bis heute Gültigkeit besitzen.

In ihren Kämpfen hinterfragen sie nicht nur die patriarchalen Strukturen Mexikos, sondern zugleich auch das aktuelle kapitalistische und postkoloniale System.

Bei der Betrachtung der feministischen Kämpfe in Mexiko ist sowohl die Form der sozialen Organisation des autonomen Zusammenlebens als auch die kritische Auseinandersetzung mit dem Kampf um Autonomie in den letzten 22 Jahren innerhalb der zapatistischen Bewegung. Im Vortrag spricht die Philosophin Maria Stein ebenfalls über ihren Einsatz als Menschenrechtsbeobachterin in den Autonomen Gemeinden der Zapatistas und erzählt von den vielseitigen Erfahrungen, die sie dort sammeln durfte.

Fr. 25. November, 19:00 Uhr,  
INTERIM, Demmeringstr. 32

## aktuelle Termine

### Bürgerforum „Sicherheit und Umweltschutz im Leipziger Norden“ -

Der Stadtbezirksverband Leipzig-Nord lädt zum Dialog mit dem Bürgermeister für Umwelt, Ordnung und Sport Heiko Rosenthal. Als weitere Gesprächsteilnehmer wirken mit: Cornelia Falken, Enrico Stange und Sören Pellmann.

Di. 22. November, 18:00 Uhr,  
„Goldene Höhe“, Virchowstrasse 90A

### „Griechenland unter Hitler“ - Das Leben während der deutschen Besatzung 1941-1944

Der Vorstand der Basisgruppe Messemagistrale lädt zum Bildungsabend ein. Genosse Horst Möller wird das Buch von Mark Mazowerd „Griechenland unter Hitler“ vorstellen.

Mi. 23.11.2016, 18:00 Uhr, Stadtteilzentrum  
Messemagistrale, Str. des 18. Oktober 10a

### Neumitgliedertreffen mit Skadi Jennicke

Wir laden unsere Neumitglieder zum Plausch mit unserer Kulturbürgermeisterin Skadi Jennicke ein. Im Anschluss wird Zeit für weitere lockere Gespräche und Socialising sein. Ab 17 Uhr laden wir zu einer kleinen Neumitglieder-Party ins L-Haus (Braustr. 15).

Fr. 2. Dezember, 15:00 Uhr,  
Leipziger Rathaus (Zimmer 186)

### Spanischer Abend im SBV Südwest

Der Stadtbezirksverband Südwest lädt ein zum „spanischen Abend“. Tilman Loos wird in einem kurzen Vortrag politisches System und die politische Landschaft Spaniens erklären. Dazu gibt es leckere spanische Häppchen.

Di. 6. Dezember, 18:00 Uhr  
Mitgliederversammlung, ab 19:30 Uhr  
Spanischer Abend, INTERIM, Demmeringstr. 32

### Wie smart kann eine linke City sein?

Welche Folgen hat die technische Vernetzung in einer smarten city, welche Technologien sind überhaupt betroffen und welche Daten werden gesammelt?? Mit Katalin Gennburg (Abgeordnetenhaus Berlin) & Michael Stellmacher (Verein für selbstorganisierte Räume in Leipzig, Haus- und Wagenrat e.V.)

Mo. 12. Dezember, 19:00 Uhr, Eisengießerei  
Westwerk, Karl-Heine-Str. 93b

Impressum

#### Herausgeberin:

DIE LINKE. Stadtvorstand Leipzig  
Braustraße 15, 04107 Leipzig  
Fon: 0341 - 14 06 44 11  
Fax: 0341 - 14 06 44 18  
Web: www.dielinke-leipzig.de  
Mail: vorstand@die-linke-in-leipzig.de  
Spenden: Sparkasse Leipzig  
IBAN: DE11 8605 5592 1175 5039 20  
Druck: Saxoprint

## regelmäßige Termine

### Stadtvorstandssitzung

2. Dienstag, 19:00 Uhr, Dachboden,  
Liebknecht-Haus, Braustraße 15

### Beratung der Ortsvorsitzenden und SprecherInnen der Zusammenschlüsse

3. Dienstag, 18:30 Uhr, Liebknecht-Haus

### AG Antifa (Web: [agantifa.blogspot.de](http://agantifa.blogspot.de))

1. & 3. Mittwoch, 19:00 Uhr,  
linXXnet, Bornaische Str. 3d

### AG Betrieb & Gewerkschaft

1. Mittwoch, 18:30 Uhr, Liebknecht-Haus

### AG Cuba si

2. Dienstag, 17:00 Uhr, Liebknecht-Haus

### AG Frieden und Gedenken

2. Mittwoch, 18:30 Uhr, Liebknecht-Haus

### AG Junge GenossInnen

1. Samstag, 18:00 Uhr, Liebknecht-Haus

### AG Linke UnternehmerInnen

3. Samstag, 14:00 Uhr, Monopol,  
Haferkornstr. 15

### AG LISA - emanzipatorische Frauengruppe

4. Freitag, 15:00 Uhr, INTERIM

### AG Senioren

1. Donnerstag, 9:00 Uhr, Liebknecht-Haus

### AG Soziale Politik

1. Dienstag, 18:30 Uhr, Liebknecht-Haus

### AG Zukunft beim Stadtvorstand

3. Dienstag, 20:00 Uhr, Liebknecht-Haus

### Kampagnenrat „Das muss drin sein!“

2. Dienstag, 18:00 Uhr, Liebknecht-Haus

### Linksjugend Leipzig

jd. Donnerstag, 19:00 Uhr, linXXnet (Plenum)  
1. Donnerstag, 21:00 Uhr, linXXnet (Jour-Fixe)

### Ökologische Plattform ADELE

1. Mittwoch, 19:00 Uhr, Liebknecht-Haus

### Marxistisches Forum (ab Jan. 2017)

4. Mittwoch, 18:00 Uhr, Friedrich-Ebert-Str. 77

### DIE LINKE.SDS

Mittwoch, 19:00 Uhr, GWZ,  
Raum 2.116, Beethovenstr. 15

**Redaktion:** Steffi Deutschmann, Nadja Guld, Kay Kamieth (V.i.S.d.P.), Tilman Loos, Dr. Christina Mertha, Sören Pellmann, Stephan Sander

**Gestaltung:** Tilman Loos  
Das Mitteilungsblatt erscheint monatlich. Redaktionsschluss für die nächste Nr. ist **Mo. 28.11., 12:00 Uhr**. Namentlich gezeichnete Beiträge entsprechen nicht in jedem Falle der Meinung der Redaktion. Die Redaktion behält sich sinnhaltende Kürzungen vor.

# LEIPZIGS NEUE SEITEN

## Auf in den K(r)ampf?

Die Klammer deutet an, dass ich mich nicht entscheiden kann, setze ich nun das »r« oder tippe ich es nicht. Der Anlass: Alltag pur.

Bei meinen morgendlichen Gängen durch Leipzig denke ich zunehmend öfter: Verkämpft das Gegenüber auf dem Gehweg sich jetzt oder verkrampft es sich?

Wobei? Beim Frühstück!

Linke Hand: Kaffee-Plastik-Becher. Rechte Hand: Smartphone am linken Ohr. Linke Jackettasche: Brötchen eingetütet. Und nebenbei: Hören, Reden, Kauen, Schlucken. Sehen und Gehen nicht zu vergessen.

Vom »Kampf gegen tägliche Überforderung« sprach kürzlich eine frisch gekürte Buchpreisträgerin im Neuen Rathaus. Ihre Gedanken meinten jedoch mehr das Weltpolitische.

Ich habe mich nicht verkämpft, als ich einen alltäglichen Wunsch erfüllen sollte. Ein Leser wollte ein Selfie von mir... und ich hatte doch beim Frühstück keine Hand frei... als er mich deswegen auf der Straße antelefonierte ... und bei einem Gespräch, Auge in Auge, störte.

Also bleibt alles beim Alten. Kein Foto!

Entscheidet

Euer Lipsius



**Die Geschlagenen von heute werden die Sieger von morgen sein.**

Karl Liebknecht

**Herausgeber:** Projekt Linke Zeitung e.V.,  
Braustraße 15, 04107 Leipzig,  
Tel.: 0341 / 21 32 345

**E-Mail:** redaktion@leipzig-neue.de  
**Internet:** www.leipzig-neue.de

**Bankverbindung:** Sparkasse Leipzig  
IBAN: DE60 8605 5592 1150 1148 40  
BIC: WELA2333

**Sprechzeiten:** nach Vereinbarung (Tel. / mail)

**Redaktion:** Ralf Fiebelkorn, Dr. Volker Külow (V.i.S.d.P.),  
Daniel Merbitz

**Redaktionsschluss** dieser Ausgabe: 28. Oktober 2016



## Magie und Poesie

Foto: Rolf Arnold/Schauspiel Leipzig

Nach der missglückten »89/90«-Bühnenadaption eines Wenderomans steht der nächste Versuch auf der Bühne des Leipziger Schauspielhauses: »Kruso« nach dem gleichnamigen Roman von Lutz Seiler. Die Geschichte von Ed und Kruso, Teil der Hiddenseer Kellner-Kommune, die aus mental Gestrandeten besteht, ist keine deftige

Robinsonade, wie der Titel und die Hauptfigur suggeriert, sondern ein Abbild der späten, trägen, manchmal tragikomischen DDR-Idylle. Der mit Leipziger-Schauspielhaus-Erfahrung (Mitte/Ende der 1990er) versehene Regisseur Armin Petras hat ein Ensemble zusammengestellt wie in den besten Zeiten der Wolfgang-Engel-Ära: Anja Schneider (als Kruso, ungewohnt in einer Hosenrolle, beachtlich und quirlig), Ellen Hellwig (herrlich divenhaft und verschmitzt als Monika), Andreas Keller (überzeugend als dreist-komischer Koch) und Berndt Stübner (brillant als knorriger und ob des Absturzes aus Republikpalastglamour hadernder Ferienheimleiter). Der versierte Theatermacher Armin Petras versteht es, szenische Lesung und endlose Monologe zu umschiffen. Stattdessen gibt es einen maßvoll eingesetzten Chor und agile Schauspieler, Drama statt Epik. Duster-sakrale Momente, poetische Stille und wollüstiger Ferienheimtanz in Einsamkeit und Ferne: hier halten Magie und Poesie Händchen. Eingerahmt von durchsichtigen Seilen, die von der Bühnendecke herabhängen, geht die dreistündige Reise durch Wald, Meer und Nebel (Bühnenbild: Olaf Altmann). Melancholisch changierend, labyrinthisch wie das Leben: Ein wunderbarer Theaterabend ohne bösen Blick zurück.

Daniel Merbitz

## »Turandot« ohne Happy End

Diese Turandot Giacomo Puccinis erscheint als ein noch schlimmeres Ungeheuer als die nur 20 Jahre ältere Salome des Richard Strauss. Die fordert »nur« den Kopf des Mannes, der ihre Liebe nicht nur entschieden zurückweist, sondern sie als Tochter der blutschänderischen Mutter auch noch verflucht. Weit fürchterlicher lässt Puccinis Turandot ihre Bewerber reihenweise köpfen, wenn sie drei ausgetüftelte Rätsel nicht lösen können.

Schon Strauss gelangte in seiner »Salome« zu damals unerhörten harmonischen, instrumentatorischen und dynamischen Spannungen. Puccini fand für die von Eis umgürtete Turandot ganz eigene Klänge von einer ungewöhnlichen Härte und Kälte, die eigentlich den sie umwerbenden Prinzen Kalaf erschauern lassen müssten.

Darin liegt im Grunde das Problem, dass Puccini zu keinem Schluss des Werkes finden konnte. Der für die Neuinszenierung der Oper verpflichtete Regisseur Balázs Kovalik lässt es denn auch zu keinem Happy End kommen: Sein Prinz Kalaf schaut am Ende auf die ihn begleitende Sklavin Liu, die durch ihren Tod Turandot zwingt, sich Kalaf zu ergeben. Der aber wendet sich von Turandot ab.

Insgesamt konzentriert sich die Regie auf die Konflikte und Gegensätze. Der fast durchgängig beschäftigte Chor des Volkes (Einstudierung Alessandro Zuppardo) verfolgt das Geschehen neugierig und wird zugleich von den schroffen Aufsehern peitschend in die Schranken verwiesen. Die kalte Bühne Heike Scheeles engt ein schräg zur Mitte führender Betonzaun ein.

Zum einzigen wirklichen Lichtblick in dieser konfliktgeladenen Inszenierung führt Elena Tokar trotz aller Tragik mit ihrem innigen, herzergreifenden Abschiedsgesang. Die mörderische Partie der Turandot bewältigt Jennifer Wilson höchst beeindruckend. Die dieser Partie eigenen Kälte beschwört die Künstlerin mit eisig schillernden Farben. Als Prinz Kalaf beeindruckt Leonardo Calmi mit seiner metallisch glänzenden Stimme. Anrührende Töne findet Randall Jakobsh für Kalafs Vater Timur. Dem schwächlichen Kaiser gibt Martin Petzold eine originelle Gestalt und Stimme. Überzeugend sind auch die weiteren Partien besetzt. Den bei aller Härte farbenreichen Orchesterpart bringt Matthias Foremny ein-drucksstark zum Klingen.

Werner Wolf

## Interview mit Kulturbürgermeisterin Dr. Skadi Jennicke



Foto: Rainer Justen/Theater der jungen Welt

**LNS:** Skadi, Du bist jetzt mehr als 100 Tage im Amt. Sicher noch keine Zeit für eine Zwischenbilanz, sondern für...

**S. Jennicke:** ...das Resümee eines Auftaktes.

**LNS:** Kultur und Visionen gehören zusammen. Noch haben wir die Chance, drei noch nicht in alle Winde zerstreute Künstler-Nachlässe direkt von den Familien zu erwerben: Werner Tübke, Wolfgang Mattheuer, Bernhard Heisig. Und vielleicht auch noch mögliche Vorlässe der zweiten Generation von Malern der Leipziger Schule. Wie kann die Stadt da mithelfen, diese Schätze für Leipzig dauerhaft zu sichern?

**S. Jennicke:** Die Sammlung bildender Kunst wurde in Leipzig immer von Bürgerinnen und Bürgern dieser Stadt, zugegebenermaßen eher von wirtschaftlich potenteren, wahrgenommen. Das heißt, hier hat nie ein Herrscher mit Kunst sein Schloss ausgestattet. Zumeist war es diesen Leipziger Sammlern ein Bedürfnis, das Gesammelte öffentlich zugänglich zu machen. Dieser Tradition sehen sich auch heute noch zahlreiche Bürger unserer Stadt verpflichtet. Das ist von unschätzbarem Wert und ergänzt das kommunale Engagement auf wunderbare Weise. Mit der Tübke Stiftung Leipzig und der Maximilian Speck von Sternburg Stiftung haben wir im Bereich der bildenden Künste sehr gute Beispiele für bürgerschaftliches Engagement. Zu Werner Tübke können wir uns bereits seit 2006 über das private Engagement der Künstlerwitwe, Frau Brigitte Tübke-Schellenberger, erfreuen, die die Tübke Stiftung Leipzig mithilfe der Stadt Leipzig ins Leben gerufen hat. Die Tübke Stiftung feiert in diesem Jahr also ihr 10-jähriges Bestehen. Wir als Stadt sind jederzeit gern bereit, mit den Erben weiterer Künstler zu kooperieren.

**LNS:** Neue nationale und internationale Impulse könnte ein »Kunstmuseum Leipziger Schule« geben, als Hort der Nach- und Vorlässe, mutig entworfen von einem Stararchitekten wie Sir Norman Foster, Daniel Libeskind oder Renzo Piano, natürlich in Innenstadtlage. Wird die Stadt den Mut haben, hier eine Entwicklung voranzutreiben?

**S. Jennicke:** Das städtische Museum für diesen Bereich ist das Museum der bildenden Künste. Dort findet auch Vor- und Nachlasspflege statt. Aber das Museum braucht Partner, um nachhaltig das Erbe Leipziger Künstlerinnen und Künstler zu sichern. Immer wieder gibt es Ankäufe und Schenkungen, die von enormem Wert sind. Über die Herausforderung, wie man zukünftig Vor- und Nachlässe systematisch sammeln und pflegen kann, gibt es derzeit eine landesweite Debatte. Einfache Lösungen gibt es, wie überall, auch hier nicht. Den von Ihnen angesprochenen Neubau haben wir schon: es ist das MdbK (Museum der bildenden Künste; d. Red.) am Sachsenplatz. Es ist gerade einmal zwölf Jahre in Betrieb. Die Auseinandersetzung mit der Leipziger Schule in all ihrer Diskontinuität und die Sammlung von Werken ihrer Künstlerinnen und Künstler gehört zu den Kernaufgaben dieses Hauses.

**LNS:** ...die Bedenken sind zu verstehen, aber könnte dies nicht ein Meilenstein in der Kulturpolitik der nächsten Jahrzehnte werden und ein generationenübergreifender Beitrag für Identität und Selbstverständnis dieser Stadt?

**S. Jennicke:** Noch einmal: Das Gravitationszentrum der bildenden Kunst in unserer Stadt zu sein und zugleich damit internationale Strahlkraft zu entwickeln, ist die zentrale Herausforderung für das MdbK der Zukunft.

**LNS:** Die nächste Baustelle ist die Besetzung des Direktorenpostens im Museum der bildenden Künste. Max Hollein, der junge und schon legendäre Städel-Direktor, ist jetzt in San Francisco. Wo bekommen wir gute Kandidaten her?

**S. Jennicke:** Die Ausschreibung läuft noch bis zum 17. Oktober. Wir sprechen zudem gezielt potenzielle Kandidatinnen und Kandidaten an, sich zu bewerben. Ich bin zuversichtlich, dass wir eine herausragende Persönlichkeit finden werden, die das Haus entwickelt und zugleich an die bürgerliche Sammlungstradition anzuknüpfen vermag. Reines Namedropping werden wir aber nicht betreiben.

**LNS:** Der Ankaufsetat des Bildermuseums ist knapp bemessen, wenn man auf dem Kunstmarkt mithalten will. Sind hier Verbesserungen angedacht?

**S. Jennicke:** Ohne Unterstützung von öffentlichen Drittmittelgebern und vor allem auch privaten Förderern und Unterstützern werden wir auch in Zukunft keine Kunst ankaufen können. Der Kunstmarkt hat sich von den Möglichkeiten öffentlicher Finanzen allzu oft entkoppelt.

**LNS:** Enrico Lübke zeigt Stadttheater im besten Sinne, wohl tuend nach der desaströsen Hartmann-Ära. Wie kann die Stadt das Gebäude der ehemaligen SKALA, der noch früheren NEUE SZENE, für die Stadt sichern?

**S. Jennicke:** Es gab im vergangenen Sommer eine Ausschreibung der Gottschedstraße 16. Möglich sind Angebote zum Kauf oder Erbbaupacht. Zwingend ist die Vorlage eines kulturellen Konzeptes für das Gebäude. Das hat er der Stadtrat so beschlossen und ich finde das richtig. Die Auswertung der Konzepte dauert zugegebenermaßen zu lange, die Verwaltung hat sich hier bislang über ein Jahr Zeit genommen. Inzwischen hat sich der Verkehrswert erheblich entwickelt. Ich hoffe sehr, dass wir als Verwaltung hier noch in diesem Jahr zu einer Entscheidung kommen.

**LNS:** Was wünschst Du Dir für Deine Amtszeit?

**S. Jennicke:** Ich wünsche mir gegenseitige Wertschätzung aller Beteiligten. Der Diskurs über Kultur in unserer Stadt muss auf Augenhöhe und getragen von gegenseitigem Respekt geführt werden. Nur gemeinsam können wir gestalten. Wenn uns eine andere Diskurskultur gelingt, funktioniert vieles sehr viel leichter. Zu dieser Kultur des Miteinanders gehören Ehrlichkeit, Offenheit und Verbindlichkeit.

Interview: Volker Külow, Daniel Merbitz

Das vollständige Interview kann auf [www.leipzigs-neue.de](http://www.leipzigs-neue.de) nachgelesen werden.